

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 5.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 1. Dezember 1893.

Nummer 12

Wochen-Rundschau.

Je weiter die Debatte im Reichstage über die Handelsverträge mit Oesterreich, Italien, Spanien, Serbien und Rumänien vorrückt, desto heftiger werden die Angriffe der Gegner dieser Verträge auf den Reichskanzler Caprivi. Was die Führer der Agrarier, von Bloch, Graf von Lemberg, Freiherr, von Mansteuffel und Andere über die verderblichen Wirkungen der Regierungspolitik gesagt haben, war, wenn auch scharf, so doch immerhin unendlich zahn, wenn man es mit den Ergüssen der Ultraconservativen zusammenhält. So zieht z. B. die „Kreuzzeitung“ gegen den Reichskanzler los als den Feind derjenigen Klassen, auf denen das Wohl und Wehe des Reichs beruht und wirft ihm vor, daß er die Leute, auf welche die Regierung in der Stunde der Gefahr zu rechnen hat, derselben entfremde. Die äußere und innere Handelspolitik Caprivi's wird es nach der es nach der Kreuzzeitung dahin bringen, daß die Bauern Bettler werden, daß die Sozialdemokraten wie die Pilze aus dem Boden schießen, daß in der Armee, deren Kern im Bauernstande liegt, die Vaterlandsliebe und der sittliche Halt untergraben werden. Das Blatt führt dann als Gewährsmann für seine Behauptungen keinen Geringeren als den Feldmarschall von Moltke an, der die oben geschilderten Wirkungen der Verträge deutlich vorhergesagt habe. Bezüglich des letzteren aber wißt die Norddeutsche Allgemeine ihrer christlich-preussisch angehauchten Collegen in sofern Eins aus, als sie anführt, daß der alte Feldmarschall bereits neun Monate, ehe von den Handelsverträgen überhaupt die Rede gewesen sei, das Zeitliche gesegnet habe.

Der preussische Finanzminister Dr. Miquel verlangt, daß das Haus sofort nach der ersten Lesung der Verträge die Frage betreffs der Finanzvorlagen aufnimmt. Er hat persönlich die Führer der großen Parteien ersucht, zu einer Verschiebung der Staatshaushaltsdebatte ihre Zustimmung zu geben. Nach der geschäftlichen Euphorie im letzten Budget den Vorrang vor allen anderen Geschäften einnehmen. Der Umstand, daß man den Handelsverträgen den Vorrang einräumt, ist auf die Dringlichkeit zurückzuführen, welche durch das baldige Ablauf des Termins für die einstweiligen Abmachungen verurteilt wurde. Die Parteiführer sind mit Dr. Miquel's Störung der internationalen Abmachungen des Hauses durchaus nicht einverstanden und sogar die regierungsfreundlichen Reichstagsmitglieder, daß seine Finanzregeln auf einen Vorrang für seine Maßnahmen unhaltbar seien, da die Finanzreform doch erst im Jahre 1895 in Kraft treten werde. Die Folge davon ist, daß Dr. Miquel sich gebunden muß. Die Einführung seiner Finanzvoranschläge hat er dem Grafen Bofadowski, dem Schatzamtssekretär übertragen, indem er selbst sich begnügt, Erklärungen über streitige Punkte zu geben.

Das Kriegsministerium hat begonnen, die Auktionen von Mey mit einer Linie von Befestigungen zu verbinden, die sich bis nach Saarburg erstrecken.

Wie das Tageblatt wissen will, wird sich der italienische Kronprinz demnächst mit der Prinzessin Elisabeth von Waldeck-Pyrmont verloben.

Im Bemühen, dem Luxus in der Armee einen Damm entgegen zu setzen, hat der Kaiser den preussischen Soldaten und Unteroffizieren verboten, andere als die regelmäßige Uniform zu tragen.

Wesentliche Berliner Zeitungen geben denjenigen, die die Chicagoer Weltausstellung besichtigt haben, den Rath, sich nicht an der californischen Ausstellung zu beteiligen, da man glaube, daß wenig dabei herauskommen werde.

Die Influenza ist epidemisch in Rheinhessen ausgebrochen. Zehntausend Fälle wurden amtlich angemeldet.

Die Resignation des französischen Kabinetts wird in hiesigen amtlichen Kreisen als Vorläuferin der Bildung eines stärkeren Ministeriums angesehen, in welchem das radikale Element ausgeschlossen ist. Da das neue Kabinet eine sozialistenfeindliche Politik wird annehmen müssen, so wird es Deutschland willkommen sein, obwohl keine Aenderung davon in internationalen Angelegenheiten erwartet wird.

Die Kreuzzeitung hat mehrere Briefe von Ultra-Conservativen bezüglich der Zunahme der unbeschäftigten Arbeiter Berlin veröffentlicht. Die Schreiber prophezeien, daß die Anarchisten im kommenden Winter versuchen werden, eine Schreckensherrschaft in der Stadt auszurichten. Die Zeitung verlangt, daß strenge Maßregeln getroffen werden, einem solchen Zustande vorzubeugen.

Folgende merkwürdige Geschichte ist von Petersburg aus in Umlauf gesetzt worden:

Das russische auswärtige Amt hat ein Anerbieten vom bulgarischen Premierminister Stambulow erhalten, das darauf hinausläuft, den Fürsten Ferdinand zu verhaften und ihn nach Rußland oder Oesterreich zu schicken. Für seinen Dienst verlangt Stambulow die Garantie-Summe von 150,000 Pfund Sterling und eine hohe amtliche Stellung in dem neuen Bulgarien. De Giers antwortete darauf, Rußland könne den natürlichen Verfall der bulgarischen Einrichtungen mit Ruhe abwarten. Natürlich ist die ganze Geschichte erlogen.

Der afrikanische Forscher Major Wissmann befindet sich auf der Reise in die Heimath. Er gedenkt sich eine Zeit lang in Deutschland aufzuhalten.

Dr. Peters, der wieder in Berlin weilte, wird sich eine lange Ruhe gönnen, ehe er wieder nach dem Kilimandscharo aufbricht.

Das Hagener Kriminalgericht verurtheilte den gewissen Redakteur der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe.

Die Beamten des Reichskanzlers-Amtes wurden am Montag durch ein Attentat auf das Leben des Reichskanzlers Caprivi in ungeheure Aufregung versetzt. Es traf nämlich aus dem bairischen Dorf Arlen ein an den Reichskanzler adressirtes Paket in der Amtswohnung Caprivi's ein. Der Adjutant des Letzteren, Major Schmeper, hatte kaum mit der Eröffnung des Paketes begonnen, als er einige Pulverkörner aus demselben herausfallen sah. Ohne sich weiter mit dem verdächtigen Ding zu befassen, sandte er dasselbe an das nächste Polizeireu mit dem Bemerkten, daß dasselbe wahrscheinlich eine Höllensmaschine sei. Die Polizei legte das Paket in ein Gefäß mit Wasser, und erst nachdem es gründlich durchweicht war, untersuchte man dasselbe. Nach Entfernung der Umhüllungen wurde ein mit einer Höllensmaschine in Verbindung stehendes Zündhütchen gefunden. Nach einem Berichte hieß es, daß das Zündhütchen bei der Untersuchung der Maschine durch die Polizei explodirte, daß jedoch eine Explosion des in dem Pakete enthaltenen Sprengstoffes durch die Sättigung desselben mit Wasser verhindert wurde.

Die Stadt Goshen in Indiana wurde Samstag Nacht in die größte Aufregung durch den verweirten Versuch veretzt, den New Yorker Schnellzug auf der Lake Shore Eisenbahn, der 12:09 Morgens fällig ist, zu herabzuheben und beinahe innerhalb der Stadtgrenzen einen Zusammenstoß zu veranlassen. Gegen 12 Uhr brachte das schnelle Pfeifen vom Lake Shore Bahnhofe die Nacht-polizei und eine Anzahl Bürger herbei, welche daselbst die erste Abtheilung des Chicago und New Yorker Fleischschneidzuges No. 60 mit einer ziemlich zusammengehauenen und verbluteten Mannschaft vorfanden. — Diese erste Hälfte des Frachtzuges No. 60 verließ Elkhart 10:23 letzten Abend mit dem Befehle ohne anzuhalten nach Vignon zu fahren.

Als der Zug etwa eine Meile von Elkhart entfernt war, wurden der Conductor John Hinkel und zwei Bremsen plötzlich von einer Bande von acht Tramps angefallen, die, wie man später in Erfahrung gebracht hat, den Zug in Elkhart bestiegen und sich bis dahin zwischen den Wägen verborgen gehalten hatten. Sie überwältigten die ganze Mannschaft und waren dabei, die letzten 10 Wagen abzukuppeln, als sich die Eisenbahnleute mit dem Bestande des Maschinen und Heizers wieder in die Gewalt des Zuges brachten. Ein zweiter Versuch wurde fünf Meilen weiter gemacht, und von dem Punkte bis nach Goshen, eine Entfernung von etwa vier Meilen, wogte die verweirte Schicht zwischen den acht Tramps und den Eisenbahnleuten hin und her.

Conductor Hinkel kannte die große Gefahr, in welcher der Zug No. 12 stand, in den Frachtzug hineinzulaufen und er ermutigte die Bremsen und einen Extra-Conductor, Campbell, der sich auf dem Zuge befand, den Kampf nicht aufzugeben, bis der Bahnhof in Goshen erreicht wurde. Conductor Hinkel war schrecklich zugerichtet, ebenso ein Bremsen, der in Elkhart wohnte. Der Locomotivführer ließ die Pfeife laut ertönen, und als nun Hülfe herbeikam, stellte es sich heraus, daß die acht Landstreicher entschleppt waren.

Zwei derselben wurden später eingefangen und der Sheriff ist mit Hülfs-mannschaften scharf hinter einem dritten her. Henry Zimmermann wurde inner-

halb der Stadtgrenzen verhaftet und William Cone gegen Morgen. Der Plan der Räuber hätte, wenn erfolgreich ausgeführt worden, großen Verlust an Menschenleben und Eigentum verursacht. Dieselben beabsichtigten, acht oder zehn Wagen des Frachtzuges auf dem Geleise zurückzulassen, in welche der schnell nachfolgende Expresszug No. 12 hineinkam sollte und sie erwarteten bei dem auf den Unfall folgenden Durcheinander aus dem Expresswagen reiche Beute zu machen.

Die Beamten der Bahn haben eine Verathung mit ihren Anwälten gehabt und eine Belohnung von \$4000 für die Ergreifung und Ueberführung der Banditen ausgesetzt, d. h. \$500 für einen jeden derselben.

Zimmerman leagnet Alles, er sagt, er sei von Elkhart gekommen und habe sich ein Billet für 25 Cts. daselbst gekauft, während der Fahrpreis 30 Cts. beträgt. Er ist in Kendallville zu Hause und in einem seiner Schuhe wurden vier Silberdollars gefunden, die genaue Summe, die dem Zugführer abgenommen wurde; bei Cone fanden sich \$12 vor, dieselbe Summe, welche dem Conductor Hinkel entrisen wurde. Die Räuber hatten den sämtlichen Eisenbahnleuten all ihr ihr Geld, sowie ihre Uhren und sonstige Werthsachen abgenommen.

Reformmuth und politischer Kleinmuth.

Der Muth, mit dem die Demokraten die wichtigsten Reformen, Tarif- und Währungs-Reform, unter Cleveland's Leitung in Angriff genommen haben, verdient gewiß die höchste Anerkennung. Wenn sie sich jetzt noch für eine Einkommensteuer erklären, so ist dies auch ein Wagnis, insofern sie dadurch einflussreiche Klassen in Staaten, welche die demokratische Partei durchaus braucht, vor den Kopf stoßen mögen. In das Verdienst für diese Maßnahmen hat die Administration sich mit den Demokraten im Kongreß zu theilen. In zwei Punkten aber hat sie es ganz allein unternommen, Vorurtheilen und selbstsüchtigen Interessen zu trohen, wie es in der amerikanischen Politik kaum je vorgekommen.

In der Hawaii-Frage hat sie die Fingerg-Politik ihrer Vorgängerin vollkommen über den Haufen geworfen. Jene Politik schmeichelte der Eitelkeit des Volks, wurde durch angebliche Propaganda für republikanische Ideen plausibel gemacht, aber Herr Cleveland zögerte keinen Augenblick sie fallen zu lassen, weil er sie für ungerichtet gegen Hawaii und nichtsnutzig für uns hielt, und baut dabei auf die Erweckung der gesunden Einsicht seines Volks.

In der Pensions-Frage sind ihm die Hände fesselt gebunden, als er Gesetze nicht aufheben kann, welche das Pensions-System über Gebühr ausdehnen, wobei die damit verknüpften Ausgaben noch nicht das Schlimmste sind, sondern die Ausbildung eines Paupersystems unter der Ägide der Regierung. Die Administration Harrison's that ihr Bestes, um die Pensionsgesetze auf alle Welt auszudehnen, und der Betrag in der Aus-führung der Gesetze wurde förmlich in ein System gebracht. Die Pensionslisten wurden mit Menschen angefüllt, die entweder überhaupt nicht berechtigt waren, oder es nur durch die willkürliche Streckung der Gesetze wurden. Da legte nun die Administration Cleveland energisch Hand an, um den Pensionslisten zu säubern. Tausende sind schon hinausgeschickt worden, und mit deren Verschickung vereinigt sich das von anderen Tausenden, die guten Grund zu der Verschickung haben, auch bald hinausgeschickt zu werden.

Dazu gehörte Muth, sehr viel Muth, denn unter einer dreißigjährigen Praxis war der Pensionschwandel ein durch die Zeit geheiligter Mißbrauch geworden, denn man ein patriotisches Mäntelchen umzuhängen wußte. Die Meisten waren geneigt, ein Auge oder auch beide zuzudrücken, wenn es sich darum handelte die gesellschaftliche Berechtigung eines wirklichen oder angeblichen Veteranen, oder der wirklichen oder angeblichen Wittwe eines solchen, oder den späten Sprossen solcher Greise (die sie fast in allen Fällen sein müssen) zu unter-suchen. Für Politiker kamen dabei die Stimmen solcher Pensionäre oder der von solchen beeinflussten Wähler in Betracht und schon deshalb waren sie für ein „liberales Pensionsystem“, unter welcher Bezeichnung man die schufeligen Plünderer der Bundestafel verbergte.

Natürlich sind solche Politiker jetzt zu dem Befund gekommen, daß die Ver-suche der Administration zur Reinigung der Pensionslisten mit den neulichen Niederlagen der Demokratie zu thun haben. Für die guten Gründe zur Erhebung des Volks gegen demokratische Korruptionisten haben solche Politiker

keinen Sinn. In ihren Augen ist die Partei nur geschlagen worden, weil das Volk über Reformversuche der Administration erbot ist.

Nach der Sedan-Niederlage der Republikaner im Jahre 1890 beharrten diese darauf, daß das Volk sie geschlagen habe, weil es den McKinley-Tarif etc. nicht verstanden hätte. Die Partei blieb ungebeßert und wurde 1892 wieder geschlagen.

Wollen die Demokraten jetzt in ihre Fuchtapfen treten? Wollen sie aus ihrer Niederlage von 1893 nichts lernen und 1894 und 1896 um so mehr geschlagen werden?

Zum Reformiren gehört Muth und wir wollen nicht leugnen, daß es zumeilen gefährlich ist, dem Volk dabei voranzuziehen. Auf die Dauer wird sich aber eine muthige Reform-Politik immer lohnen. Die Demokraten haben dies nach ihrer Niederlage von 1888 ausgefunden. Sie sind nach ihren Siegen von 1890 und 1892 zum Theil in schlechte Hände gerathen und da r u m 1893 geschlagen worden, aber nicht wegen Reform-Anstrengungen auf anderem Felde. Wenn sie überall der Reform treu bleiben, werden sie die Scharten von 1893 überall ausweihen. Wenn sie dagegen die Reform opfern und vor der Korruption zu Kreuze kriechen, so werden sie künftig überall so geschlagen werden, wie sie es jetzt in New York und anderen Staaten wurden.

Diese Warnung sei Demagogen wie Voorhees und Turpie gewidmet, die der Administration wegen ihrer Anläufe zur Pensions-Reform in den Rücken fallen wollen. Die Administration wird solche Angriffe aushalten und um so besser dastehen, je weniger sie mit solchen „Staatsmännern“ identifizirt werden kann, aber die Partei wird dadurch nicht wenig von dem Prestige verlieren, das ihr Cleveland gebracht hat. Es mag dann schließlich nur bewiesen werden, daß die Partei 1892 nur durch Cleveland's Ansehen, nur durch das Vertrauen, welches er einflößt, gestützt hat, und daß die Partei sich nicht in der Nacht halten kann, wenn sie nicht den Muth hat, Cleveland's Reformpolitik treu zu bleiben.

N. Y. Str. 437g.
— Eine feine Qualität Tabak enthält die City Belle 5 Cent Cigarette.

Schuhe! Schuhe! THE NEBRASKA SHOE CO.

ist eingerichtet, Euch mit

Ueberschuhen, Silzstiefeln, etc.

billig zu versehen!

- Sie verkaufen Euch einen Filzstiefel mit Ueberschuh, einen guten, für \$1.75.
- Sie verkaufen Euch einen Ueberschuh für Männer, gute Qualität, für \$1 00.
- Einen Damen-Ueberschuh für 80c.
- Wenn Ihr schwere Stiefel gebraucht, sie verkaufen Euch einen guten für \$1 50.
- Einen guten, kalbledernen Stiefel für \$1 50
- Oder wollt Ihr einen guten Sonntagsschuh, sie staftiren Euch aus für von \$1 25 bis \$3 00.

Sie haben das größte Lager von Schuhen für Knaben u. Mädchen in der Stadt u. garantiren ihre Waare.

Achtungsvoll

THE NEBRASKA SHOE COMPANY,

106 W. Dritte Straße,
GRAND ISLAND, NEB.

Große Umwälzung in der Eisensabritation.

Ein neuer Truist ist in Sicht — ein Stahlstienen- und Baueisen-Truist. Die Illinois Steel Co., die Rockefellers, die Cambria Iron Co., Carnegie Phipps & Co., die Bethlehem Steel Co., die Ladawanna Steel Co., die Maryland Steel Co. und die Pennsylvania Steel Co., welche jetzt 98 v. H. aller Stahlstienen, allen Bau-Eisens und aller Panzerplatten erzeugen, haben sich vereinigt, um den Preis dieser drei Dinge zu kontrolliren. Um jeder möglichen Concurrenz begegnen zu können, soll ein neues Verfahren, das hydraulische, mit welchem jetzt seitens der Illinois Steel Co. in South Chicago angeblich erfolgreiche Versuche angestellt werden, verwendet und in Ashtabula in Ohio eine neue große Eisensabrik errichtet werden.

Ashtabula ist aus folgenden Gründen für die Fabrik gewählt worden: Es kostet \$1.25 per Tonne, um Eisen vom Erie-See nach Pittsburg zu bringen, aber nur 61 Cents per Tonne, um Rockefellers nach den pennsylvanischen Gruben nach dem Erie-See zu legen. Das ergiebt von vornherein eine Ersparnis von 64 Cents per Tonne. Ein weiterer Vortheil ist, daß während eines großen Theils des Jahres die Erzeugnisse der Fabrik zu Wasser versendet werden können, und ein anderer der, daß Kalkstein, der bei der Eisensabritation in großen Mengen als Fluß gebraucht wird, in Ashtabula vor der Thüre liegt, während er bisher mit großen Kosten nach Pittsburg gebracht werden mußte.

In Vorbereitung für den Truist haben die Rockefellers so ziemlich sämtliche Eisengruben in der Mesaba-Kette an sich gebracht und werden im Frühjahr von dort eine eigene Bahn nach Duluth bauen, von wo sie das Eisenerz auf ihren eigenen Schiffen, den gleichfalls von ihnen angekauften Bäten der Lake Superior Navigation Co., nach Ashtabula bringen werden. In Manchester in England sind für \$500,000 Maschinen für das hydraulische Verfahren bestellt worden.

Wie es heißt, werden die Fabriken der Maryland Co. in Sparrows Point und der Pennsylvania Co. in Steelton ganz geschlossen werden; die Homestead Fabrik soll nur noch Panzerplatten machen. Die Ladawanna Fabrik wird wie bisher

Stahlstienen, und die Bethlehem Steel Co. wird fortfahren, den Westen mit Stahlstienen zu versorgen.

Für Pennsylvania und namentlich Pittsburg ist dieser Fabrikbau in Ashtabula ein harter Schlag.

Garantirte Cur.

Wir ermächtigen unseren annocirten Apotheker, Euch Dr. King's neue Entdeckung gegen Schwindel, Husten und Erstükung unter folgender Bedingung zu verkaufen. Wenn Ihr an Husten, Erstükung oder irgend einem Lungen-, Hals- oder Brustübel leidet und dieses Mittel den Anweisungen gemäß gebraucht und einen christlichen Versuch damit machen wollt, dann könnt Ihr, wenn Ihr keine Besserung spürt, die Flasche zurück geben und wir geben Euch das Geld wieder. Wir könnten dieses Anerbieten nicht machen, wenn wir nicht wüßten, daß man sich auf Dr. King's „New Discovery“ verlassen kann. Es enthält nicht ein Probeflaschen frei in Wilcor's Apotheke. Große Flaschen 50c. und \$1.

Feinen warmen Luch

jeden Vormittag in der

Turf-Exchange.

(Deutsche Wirthschaft.)

Das altbekannte und beliebte Pöfal, wo man stets ein vorzügliches Glas Bier, sowie die feinsten Liquöre und Cigaretten findet.

Aug. Niess, Manager.

Dr. H. C. Miller,

Zahn-Arzt.

Office im „Independent“ Gebäude.—Zähne schmerzlos ausgezogen.

Einfielder-Kalender

20 Cents.

305, W. Zweite Straße.